

Müglitztal- und Geising-Bote

Erscheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonnabends mittags)
Monatsbeilage: „Rund um den Geisingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kumpisch
Altenberg/Ob-Bez., Paul-Haude-Str. 3
Auf Lauenstein-Str. 427 / Otto Altenberg 897
Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising,
Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließ-
lich 14 Pfg. Zutragegebühr; durch die Post
monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustellgeld.
Anzeigen: Die 6 gespaltene 43 mm breite
Millimeterzeile oder deren Raum 5 Rpf.,
die 3 gespaltene Text-Millimeterzeile oder
deren Raum 15 Rpf. Nachschlag nach Preis-
liste Nr. 2 vom 1. 11. 1941. Nachschlagsfrei A

Nr. 153

Montag, den 22. Dezember 1941

76. Jahrgang

Unter des Führers Befehl Der Führer übernimmt das Oberkommando des Heeres

Als der Führer am 4. Februar 1938 die Befehlsgewalt über die gesamte Wehrmacht persönlich übernahm, geschah dies in der Sorge vor der schon damals drohenden militärischen Auseinandersetzung um die Freiheit des deutschen Volkes. Die Staatsräson verlangte gebieterisch die Zusammenfassung aller Kräfte in einer Hand.

Nur so konnte die Vorbereitung auf einen erfolgreichen Widerstand gegen, von dem man wußte, daß er noch weit mehr als der von den ablehnen Gegnern dem deutschen Volk aufzuzunehmende Weltkrieg 1914 bis 1918 zu einem „totalen Krieg“ führen würde. Außerdem sprach aber noch das Bewußtsein einer inneren Verunsicherung und der ihm eigene Wille zur Verantwortung mit, als sich der Staatsmann Adolf Hitler entschloß, sein eigener Feldherr zu sein.

Der Verlauf dieses Krieges hat die Richtigkeit dieser Erkenntnis mehr und mehr bekräftigt. In vollem Maß setzte sich aber erst durch, als mit dem Feldzug im Osten der Krieg Ausmaße annahm, die alle bisherigen Vorstellungen überstrafen.

Die Größe der Kriegsschauplätze, die enge Verflechtung der operativen Landkriegsführung mit den politischen und wirtschaftlichen Zielen sowie der zahlenmäßige Umfang des Heeres im Verhältnis zu den anderen Wehrmachtsteilen drängten den Führer, die Operationen und die Führung des Heeres seinen Intuitionen folgend, auf das härteste zu beeinflussen und sich alle wesentlichen Entschlüsse auf diesem Gebiet persönlich vorzubehalten.

In seiner letzten Weiterführung seines Entschlusses vom 4. Februar 1938 hat sich der Führer daher am 19. Dezember 1941 entschlossen, unter voller Würdigung der Verdienste des bisherigen Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, die Führung der Gesamtwehrmacht mit dem Oberkommando des Heeres in seiner Hand zu vereinigen.

Aus diesem Anlaß hat er nachstehenden Kurfuß an die Soldaten des Heeres und der Waffen-SS erlassen:

Soldaten des Heeres und der Waffen-SS!

Der Kampf um die Freiheit unseres Volkes zur Sicherung seiner Existenzbedingungen für die Zukunft, zur Beseitigung der Minderwertigkeit, um alle 20 oder 25 Jahre unter einem neuen Vorwand — aber im tiefsten Grunde stets aus dem gleichen jüdisch-impunitativen Interessen heraus — mit Krieg zu überziehen, geht seinem Höhe- und Wendepunkt entgegen.

Dem Deutschen Reich und Italien sowie den bisher mit uns verbündeten Staaten wurde das Glück zuteil, in Japan eine Weltmacht als neuen Freund und Kampfgenossen erhalten zu haben. Es sollte unter den gleichen Vorwänden und Formen abgedroschelt werden, wie wir selbst. Mit der blitzschnellen Benützung der amerikanischen Pazifikflotte sowie der britischen Streitkräfte in Singapur, der Behebung zahlreicher englisch-amerikanischer Stützpunkte in Ostasien durch die japanische Wehrmacht tritt nun dieser Krieg in ein neues, für uns günstiges Stadium.

Damit stehen nun aber auch wir vor Entscheidungen von weltweiter Bedeutung. Die Armeen im Osten müssen, um ihren unergänzlichen und in der Weltgeschichte noch nie dagewesenen Siegen gegen den gefährlichsten Feind aller Zeiten, nunmehr unter der Einwirkung des plötzlichen Wintereintritts aus dem Zug der Bewegung in eine Stellungsfrente gebracht werden.

Ihre Aufgabe ist es, bis zum Anbruch des Frühjahres genau so fanatisch und zäh das zu halten und zu verteidigen, was sie bisher mit einem unermesslichen Heldentum und unter

Schwere Kämpfe an der mittleren Ostfront

Auch in Nordafrika dauern die Kämpfe an

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront halten mit unverminderter Härte an. Mehrere starke Angriffe des Gegners wurden abgewehrt. Im Abschnitt eines Armeekorps wurden hierbei 20 sowjetische Panzer vernichtet. Auch an der Einschließungsfrente von Keningrad wurden heftige, von Panzern unterstützte Ausbruchversuche unter erheblichen Verlusten für den Gegner abgewehrt. Hierbei wurden 19 feindliche Panzer abgeschossen.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starker Wirkung feindliche Truppen und Fahrzeugkolonnen, Panzeransammlungen, Batterie- und Bunkerstellungen. Im nördlichen und im finnischen Abschnitt der Front wurden Transportbewegungen des Feindes durch Vernichtung von Nachschubmaterial, Eisenbahngleisen und Gleisanlagen erfolgreich gestört.

An der englischen Ostküste erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombenerfolge in einem großen Industriewerk. Aufklärungsflugzeuge beschädigten im Seegebiet um England zwei feindliche Schiffe durch Bombentreffer.

In Nordafrika dauern die Kämpfe unter heldenhaftem Einsatz aller Erd- und Luftstreitkräfte der Verbündeten an. Ein deutscher Kampfpanzerverband vernichtete beim Angriff auf einen britischen Flugplatz und auf Fahrzeugansammlungen des Feindes mehrere Flugzeuge und zahlreiche Lastkraftwagen.

In der Zeit vom 13. bis 19. Dezember verlor die sowjetische Luftwaffe 81 Flugzeuge, davon wurden 45 in Luftkämpfen und 30 durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 18 eigene Flugzeuge verloren.

Vier Handelsschiffe im Atlantik vernichtet

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront dauern die schweren Kämpfe an. Der Gegner erlitt neue, starke Verluste. Kampf-, Sturzkampf- und Jagdfliegerverbände vernichteten feindliche Feld- und Batteriestellungen und zerstörten durch Bombenwurf und Beschuß mit Bordwaffen berittene und motorisierte sowjetische Kolonnen. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugstützpunkte und Eisenbahnanlagen. Ein Frachter erhielt in der Barents-See Bombenerfolge schwerer Kalibers.

In der Barents-See kam es zu einem nächtlichen Seegefecht zwischen deutschen und sowjetischen Zerstörern. Ein feindlicher Zerstörer wurde durch Torpedotreffer versenkt, ein anderer durch Artillerietreffer beschädigt. Die deutschen Zerstörer liefen nach erfolgreichem Gefecht unbeschädigt in einen Stützpunkt ein.

Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten U-Boote im Atlantik vier feindliche Schiffe mit zusammen 17000 BRT. Außerdem wurden zwei Tanker und ein Frachter durch Torpedotreffer beschädigt. Im St.-Georgs-Kanal vernichteten Flugzeuge, die zu bewaffneter Seeraufklärung eingesetzt waren, in der vergangenen Nacht aus einem Geleitzug heraus einen Tanker von 8000 BRT.

In Nordafrika setzten sich die deutschen und italienischen Truppen nach Abwehr feindlicher Angriffe planmäßig vom Gegner ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. 12. mit guter Trefferrate militärische Anlagen im Hafen von Tobruk.

schweren Opfern ertrampelt haben. Von der neuen Weltkarte will dabei nichts anderes erwartet, als was die deutschen Soldaten einst vor 25 Jahren in vier russischen Kriegswintern schon geleistet hatten. Jeder deutsche Soldat muß dabei das Vorbild für unsere treuen Verbündeten sein.

Darüber hinaus aber werden, so wie im vergangenen Winter, neue Verbände angeheilt und vor allem neue und bessere Wachen ausgegeben. Der Schutz der Front nach dem Westen wird von Kirkenes bis zur spanischen Grenze verstärkt.

Die Schwierigkeiten der Organisation der Verbindungen dieser Front, die heute einen ganzen Kontinent umspannen und bis nach Nordafrika reichen, sind zu überwinden. Auch dies wird gelingen.

Die Vorbereitungen zur sofortigen Wiederaufnahme des offensiven Kampfes im Frühjahr bis zur endgültigen Vernichtung des Gegners im Osten müssen unverzüglich getroffen werden. Die Einleitungen entscheidender anderer Kriegsmassnahmen steht bevor. Diese Aufgaben erfordern es, daß Wehrmacht und Heimat zur höchsten Leistung angepannt und zum gemeinsamen Einsatz gebracht werden. Der hauptsächlichste Träger des Kampfes der Wehrmacht aber ist das Heer.

Ich habe mich deshalb unter diesen Umständen heute entschlossen, als Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht die Führung des Heeres selbst zu übernehmen.

Soldaten! Ich kenne den Krieg schon aus den vier Jahren des gewaltigen Ringens im Westen 1914/18. Ich habe den Soldaten fast aller großen Materialschlachten als einfacher Soldat selbst miterlebt. Zweimal wurde ich verwundet und drohte endlich zu erblinden. Mir ist daher nichts fremd, was auch Euch anfallt, belästet und bedrückt. Allein, ich habe nach

vier Jahren Krieg in keiner Sekunde an der Wiedererhebung meines Volkes gezweifelt und es mit meinem fanatischen Willen als einfacher deutscher Soldat fertiggebracht, die ganze deutsche Nation nach mehr als 15jähriger Arbeit wieder zusammenzuschließen und von dem Todesurteil von Versailles zu befreien.

Meine Soldaten!

Ihr werdet es daher verstehen, daß mein Herz ganz Euch gehört, daß mein Wille und meine Arbeit unbeirrbar der Größe meines und Eures Volkes dienen und daß mein Verstand und meine Entschlußkraft aber nur die Vernichtung des Gegners kennen, d. h. die heilige Berufung dieses Krieges. Was ich für Euch tun kann, meine Soldaten des Heeres und der Waffen-SS, in der Führerzeit und in der Führung, wird geschehen. Was ihr für mich tun könnt und tun werdet, das weiß ich: Mir in Treue und Gehorsam folgen bis zur endgültigen Rettung des Reiches und damit unseres deutschen Volkes. Der Herrgott aber wird den Sieg seinen tapfersten Soldaten nicht verweigern!

Führerhauptquartier, den 19. Dezember 1941.

Adolf Hitler.

Wie konnte das passieren?

Englands Sorge um Ostasien — Ein kleinlauter Reuter-Kommentar

Etwas kleinlaut und resigniert klingt folgender Reuter-Kommentar aus London: „Die allgemeine Aufmerksamkeit Englands richtet sich im Augenblick vornehmlich nach Ostasien. Und das ist natürlich, nicht nur, weil die Schlüsselfelungen, um die es dort für uns geht, von größter Bedeutung für das britische Empire sind sondern weil unsere Verteidigung viel weniger erfolgreich war, als man vernünftigerweise erwarten konnte. Wie konnte das passieren? Der Verlust der „Prince of Wales“ und der „Repulse“ hätte trotzdem unsere Stellung in Malaya nicht schwächen dürfen. Die Deutschen haben uns im vergangenen Jahr von Norwegen ohne irgendeine Ueberlegenheit zur See abgewehrt. Aber es sieht so aus, als ob wir aus der Lehre mit den Deutschen kaum etwas gelernt haben.“

„Die USA können nicht mehr genügend Waren schicken“

Der Londoner Korrespondent des Madrider Blattes „ABC“ schreibt, in London habe man den Eindruck, daß der Krieg in die entscheidende und erbitterte Phase getreten sei. Die USA würden künftig nicht mehr genügend Waren herüberschicken können. Die Rationierung werde in England bald erheblich verstärkt werden, zumal — wie „Evening Standard“ feststellt — Japans Angriff auf Hawaii und auf die englischen Schlachtkreuzer zugleich ein direkter Angriff auf die Speisekammer Großbritanniens gewesen sei. „Wir werden auf unserer Insel noch weniger Lebensmittel haben“, sei der angstvolle Ruf dieser Zeitung. Die Anstrengungen, die die USA machten, um ihren Verteidigungszustand zu verbessern, würden sich unmittelbar auf England selbst auswirken. England müsse seine eigene Produktion weiter zu steigern versuchen, das Land besser bestücken und die Bevölkerung auf noch mehr Entbehrungen als bisher vorbereiten.

In den USA beginne man — wie in England — Eigen-



General Dietl, der Held von Narvik, berichtet dem Führer

Verstoßmann M.